



Ausgelassene Stimmung auf und neben der Bühne bei der Eröffnung von Culturescapes im Theater Basel.

ROLAND SCHMID

Der Balkanturbo ist gezündet

Culturescapes Eine brillante Jugend und ein Bläserorchester gaben den Takt bei der Eröffnung vor

VON ANDREA MAŠEK

Das Theater Basel ist gut gefüllt, viele fremde Sprachen sind zu hören. Was reden die Leute hinter uns, fragt eine Zuschauerin leise ihre Begleiterin. Die beiden rätseln. Da wird es laut, sehr laut: Die Mitglieder von Traktorkestars marschieren durch eine Seitentür ein, laufen über die Bühne und verschwinden wieder unter grossem Applaus. Die Blaskapelle hat dem Publikum, das auf den Sitzen hin und her gewippt ist, einen vielversprechenden Vorgeschmack gegeben auf das, was es nach dem Programm auf der Grossen Bühne draussen im Foyer erwartet: verbalkanisierte Musik jeglichen Stils in wahnwitzigem Rhythmus.

«Sind Nationalstaaten überholt?»

Die Stimmung ist wunderbar angeheizt, als Jurriaan Cooman, Direktor von Culturescapes, in seiner Begrüssungsrede auf die ehemalige und heutige Situation auf dem Balkan eingeht, auf Krieg und Frieden und

die vielen neuen Nationen, die entstanden sind. «Sind Nationalstaaten nicht überholt?», fragt er. «Kulturschaffende ignorieren Grenzen», sagt er und: Kultur könne Freiraum sein. Ähnlich formuliert es Memli Krasniqi, Kulturminister im Kosovo: «Politik hat den Balkan verkompliziert, Kultur kann die Lage vereinfachen.»

Die Kulturschaffenden im Westbalkan hätten es schwer, meint Cooman, weshalb das Kulturfestival Culturescapes ihnen in seiner elften Ausgabe eine Plattform biete. Revanchiert haben diese sich bereits im Vorfeld: So verbrachte die Knabenkantorei Basel die zwei Herbstferienwochen auf dem Balkan. Zusammen mit dem Chor des Musikgymnasiums Prek Jakova aus Gjakova im Kosovo studierten sie ein Programm ein, das am Samstagabend zur Eröffnung des Festivals aufgeführt wurde.

«Politik hat den Balkan verkompliziert, Kultur kann die Lage vereinfachen.»

Memli Krasniqi,
kosovarischer Kulturminister

«Absichtlich beginnen wir Culturescapes mit der Jugend», erklärt Cooman, «denn sie werden die Verantwortung für das Festival, für den Kulturaustausch einmal übernehmen.»

Lebensfreude und Melancholie

Gut behütet machen sie sich auf diesen Weg, mit Felix Mendelssohns «Denn er hat seinen Engeln befohlen». Gemeinsam singen die beiden Chöre auch Schweizer und albanische Volkslieder. Deutlich wird, wie verschieden diese sind, aber wie mühelos das Miteinander der jungen Leute geht. Dies merkt man auch danach, als sich die kosovarische und Basler Jugend zusammen auf der Tanzfläche vergnügt.

Lebensfreude gepaart mit auf- und abschwellender Melancholie charakterisieren die traditionellen albanischen Lieder, die der Chor aus Gjako-

va präsentiert, und die grossen Zuspruch beim Publikum finden. Die Gymnasiasten geben zudem eine herzerwärmende Kostprobe des ersten kosovarischen Musicals «Arjeta & Gëzimi». Auch die Knabenkantorei Basel hat nicht vor schwierigen musikalischen Herausforderungen zurückgeschreckt: Sie hat davor mit den «Chichester Psalms» von Leonard Bernstein brilliert.

Vom Zirkusorchester zum Jazz-Solo

Die Pause wird überbrückt mit Köstlichkeiten, welche dann mit DJ Goran Potkonjak und zuvor mit dem «hochgetakteten» Traktorkestars wieder abgetanzt werden. Die Berner Kapelle zündet den Turbo und füllt das Foyer mit mitreissenden Grooves. Mal scheint ein Zirkusorchester aufzuspielen, dann ertönt gewaltige Filmmusik, in die sich Klassik mischt, die in Reggae kippt. Die Soli driften in Jazz ab, aus dem plötzlich schmalzige Volksmusik entsteht. Und dies alles mit einer Geschwindigkeit, die direkt in die Beine fährt.